

## Erkenntnistheorie als biologische Anthropologie?

Vortrag

**Internationales Forschungszentrum für die Grundfragen der Wissenschaften (IFZ)**



Salzburg, 26. Juni 1980

In: G. Pfligersdorffer (Hrsg.), *Blickpunkte philosophischer Anthropologie*. Veröffentlichungen des Internationalen Forschungszentrums für Grundfragen der Wissenschaften, Salzburg, Nr. 9 [Neue Reihe.] Salzburg: Pustet, 1983, S. 43-63.

### Zusammenfassung

Die traditionelle Erkenntnistheorie wird durch die wissenschaftstheoretischen Ansätze der modernen Biologie in wesentlichen Bereichen modifiziert. Dies zeigt sich vor allem in der Auseinandersetzung mit der Transzendentalphilosophie von KANT. Hatte man bisher als wesentlichen Gehalt der transzendentalen Erkenntnistheorie die These von der Apriorität der Anschauungsformen und Kategorien angesehen, die erst die Allgemeingültigkeit unserer Erkenntnis ermögliche, so relativiert die von Konrad LORENZ begründete biologische Anthropologie diesen Absolutheitsanspruch und versucht empirisch nachzuweisen, daß diese „apriorischen“ Strukturen phylogenetisch entstanden, also aposteriorisch seien. Was bedeutet dies aber erkenntnistheoretisch? Ist damit die Erkenntnistheorie, wie Rupert RIEDL meint, wirklich auf eine neue Ebene gestellt worden? Kann die klassische (transzendente) Erkenntnistheorie nunmehr in eine biologische Anthropologie übergeführt werden? Mit diesen Fragen setzt sich das Referat kritisch auseinander.

Erkenntnistheorie als biologische „Apparatekunde“, wie Konrad LORENZ sie einmal bezeichnet hat, wird jedoch in einer gewissen Hinsicht als naiv erwiesen, da sie das Problem des „Dinges an sich“ unkritisch mit der Frage nach der Realität der natürlichen Umwelt gleichsetzt – wozu man allerdings durch die Verhaltensforschung leicht verführt werden kann.

Diese kann aber eine Erkenntnistheorie sensu stricto nicht ersetzen, sie kann nur in Teilbereichen die Entstehung bestimmter Strukturen des Erkenntnis-Organismus klären helfen.

Indem die evolutionäre Erkenntnistheorie die naturgeschichtliche Bedingtheit des Apriorischen aufgewiesen und dieses als eigentlich "aposteriorisch" dargestellt hat, hat sie zweifellos einen Beitrag zur Entmystifizierung der als allgemeingültig und überzeitlich aufgefaßten Anschauungsformen und Verstandeskategorien geleistet. Sie hat die Apriorität eines „reinen“ transzendente Subjekts der biologischen Anthropologie zur Untersuchung der faktischen Zusammenhänge zwischen der Natur und den Erkenntnis-Strukturen des Organismus zugewiesen. Damit hat sie dazu beigetragen, die Trennung zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften wieder zu relativieren, die in der bisherigen Tradition als unüberwindbar erschienen war. Die „völlig natürliche“ Deutung der für den Transzendentalphilosophen „außernatürlichen“ Gegebenheiten der menschlichen Vernunft, von der Konrad LORENZ spricht, d.h. die Konkretisierung der Transzendentalphilosophie in Richtung einer naturwissenschaftlichen Anthropologie, mag zwar die Meinung von der Sondergesetzlichkeit des Menschen im Hinblick auf die Allgemeingültigkeit der Kategorien seines Denkens in Frage stellen und so zu einer erkenntniskritischeren Haltung beitragen, kann aber das grundlegende Problem der Erkenntnistheorie – die Frage nach der Relation zwischen Wirklichkeit an sich und Erfahrung – einer Lösung nicht näherbringen. Der naturalistische Trugschluß vom Bereich der gegenständlich beschreibbaren Natur auf den Realitätsbereich als solchen ist dazu angetan, das Anliegen der Erkenntnistheorie zu verdecken. Sie kann wohl im Bereich der Lehre vom Apriorischen als biologische Anthropologie betrieben werden, hinsichtlich der grundlegenden erkenntnistheoretischen Frage ist eine solche „naturalisierte“ Erkenntnistheorie jedoch ohne entscheidenden Problemverlust nicht möglich. Nach den in diesem Referat angestellten Überlegungen erscheint die Bewertung der evolutionären Erkenntnistheorie als einer Position, die imstande sei, die Möglichkeit objektiver Erkenntnis aufzuweisen, d.h. ein Wissen um das „Ding an sich“ zu begründen, als entschieden zu hoch gegriffen.

\*\*\*